



## Anleitung zum Fragebogen (deutsche Version)

*Wenn Sie den Fragebogen verteilen, müssen Sie ggf. die erforderliche Genehmigung der Vollzugsanstalt eingeholt haben!*

### 1. Wozu dient diese Anleitung?

Als Werkzeug zur Ermittlung guter Praxis in europäischen Gefängnissen, zielt der Fragebogen darauf ab, neue Formen der Autonomie für inhaftierte Personen anzuregen. Wenn Personen länger inhaftiert sind, stehen ihnen nur wenige Möglichkeiten zur Autonomie und des Ausdrucks ihrer Bedürfnisse zur Verfügung. Obwohl ihre Wiedereingliederung der ganzen Gesellschaft nutzt, sind sie oft ungenügend darauf vorbereitet. Wenn an dieser Situation etwas verändert werden soll, müssen die Sichtweisen und Erfahrungen der betroffenen Personen und Institutionen der Ausgangspunkt sein:

- Der Inhaftierten (aber auch ihrer Familien und von Haftentlassenen)
- Der Institutionen der Justizverwaltung
- Der (Partner-)organisation, die in Gefängnis und Straffälligenhilfe tätig sind.

Wir haben im Fragebogen **3 Blöcke von jeweils 2 Fragen** vorbereitet. **Diese 2 Fragen richten sich jeweils speziell an eine der 3 o.g. Akteur(inn)engruppen, die bitte auch nur die für sie gedachten 2 Fragen beantworten.** Unser ganz besonderes Augenmerk gilt den Antworten der Gefangenen. Denn sie sind die am unmittelbarsten Betroffenen. Die Antworten der Justizinstitutionen und unserer Partnerorganisationen können weitere und neue Sichtweisen hinzufügen.

Dieses Manual soll Ihnen bei der Durchführung der Befragung helfen. Auf der Grundlage der Antworten wird die Caritas Vorschläge zur Verbesserung der Situation der Inhaftierten erarbeiten. Grundlage und Richtschnur bildet dabei unser sogenannter „Claim“. Dies ist der Beginn einer europäischen Lobby-Kampagne. Wir laden Sie herzlich ein, sich daran zu beteiligen!



***Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!***

## 2. Vorbereitung für die Befragung

**Bevor Sie beginnen, sollten Sie mit Ihrem Team entscheiden, wie Sie erheben möchten.**

- Sie können **Einzelinterviews** führen,
- oder die **Befragung im Rahmen einer Gruppenaktivität** vorstellen und den Inhaftierten den Fragebogen zur **individuellen Beantwortung** mitgeben.
- Weiterhin ist möglich, dass **eine Gefangenengruppe die Fragen gemeinsam beantwortet.**
- Ein Aushändigen des Fragebogens an Gefangene ohne weitere Erläuterung ist nicht sinnvoll.

Bei einer Gruppen-Informationsveranstaltung denken Sie bitte daran, ausreichend Kopien mitzubringen, und anzukünden, wann Sie die Antworten abholen!

Ermuntern Sie die befragte(n) Person(en) dazu, beim Antworten ihre eigene Sprache und ihre eigene Ausdrucksweise zu benutzen: **„Authentizität“ ist ein Zeichen von Qualität und erhöht die Aussagekraft der Antworten.** Bei einem Interview geben Sie bitte ggf. die Antworten möglichst wortgetreu wieder.

Wir haben die Justizministerien der Bundesländer über das Vorhaben informiert und um Genehmigung gebeten. Bitte sprechen Sie die Befragung VORHER mit der JVA ab, und stellen sicher, dass die Genehmigung dort vorliegt!

## 3. Falls Sie Interviews führen

- **Nehmen Sie sich Zeit, um eine positive, vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen** (beginnen Sie bspw. mit einem beiläufigen Gespräch). Stellen Sie sich und die Organisation vor, in deren Auftrag Sie die Fragen stellen. Erläutern Sie den Prozess und was mit den Antworten geschieht. Es ist wichtig, dass die befragte Person den/die Interviewer(in) einordnen kann: Sie sind kein Mitglied der Justizverwaltung, Sie kommen von „draußen“ und Sie verfolgen keine persönlichen Interessen. Ihre Interviewpartner müssen Ihnen nichts vorspielen und Sie werden sie nicht beeinflussen. Die Antworten werden vertraulich behandelt und anonym sein, sofern der/die Befragte es wünscht.
- **Stellen Sie sicher, dass Ihr(e) Interviewpartner(in) die Sprache versteht**, in der Sie die Fragen stellen, und dass er oder sie in der Sprache antwortet, die er/sie am besten beherrscht. Sie können die Fragen zur besseren Verständlichkeit ggf. umformulieren und erklären.
- Gerade die **vulnerabelsten Gruppen**, Migrant(inn)en, Menschen mit psychischen Erkrankungen und Analphabet(inn)en **sollten befragt werden**, auch wenn dies schwierig sein könnte. Tatsächlich leiden sie besonders unter den fehlenden Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse auszudrücken. Ihre Meinung ist wichtig und darf keinesfalls fehlen. Kurz gesagt, versuchen Sie, die Befragten nicht zu beeinflussen. Interpretieren Sie nicht, sondern sammeln möglichst authentische Antworten, auch wenn Ihnen Manches

seltsam erscheinen mag, nicht zu der Frage passend, oder scheinbar im Widerspruch zu Ihren Informationen steht.

- Überprüfen Sie zum Schluss noch einmal gemeinsam mit der interviewten Person, was Sie aufgeschrieben haben.
- Nach dem Interview können Sie einen Kommentar am Ende des Fragebogens hinzufügen (in diesem Fall müssen Sie angeben, dass dieser von Ihnen und nicht von der interviewten Person stammt).

## 4. Erläuterungen und Glossar

**Unser „Claim“ und einige Begriffe, wie wir sie in diesem Kontext verstehen:**

**Menschen, die eine Strafvollstreckungsmaßnahme ableisten oder straffällig geworden sind, streben danach ihr Leben selbstbestimmt zu führen:**

- **Was sagen sie darüber? Wie setzen sie sich dafür ein?**
- **Wie ermöglichen die verschiedenen Institutionen des Strafvollzuges selbstbestimmtes Leben innerhalb und außerhalb einer Justizvollzugsanstalt?**
- **Welche Rolle können die Kooperationspartner dieser Kampagne und die Zivilgesellschaft in diesem Bereich spielen?**

**Um dazu beizutragen, stützten sich die Akteure der Kampagne auf die Europäischen Strafvollzugsgrundsätze des Europarates.**

Menschen, die eine Strafvollstreckungsmaßnahme ableisten: Auch wenn die interviewten Personen vor allem Inhaftierte sein werden (in Straf- oder in Untersuchungshaft) ist die Frage der Möglichkeiten, den Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen auch für Menschen im offenen Vollzug, die Familien oder Personen, die aus dem Gefängnis entlassen wurden ebenfalls relevant.

Ein selbstbestimmtes Leben führen: Die meiste Zeit bietet das Leben im Gefängnis den Gefangenen kaum Anregung. Sie sind nicht nur ihrer Bewegungsfreiheit beraubt. Tatsächlich wird ihr Leben in vielerlei Hinsicht vor allem von Anderen und kaum von ihnen selbst bestimmt. Selten werden sie nach ihrer Meinung gefragt. Einige verlieren dadurch die Achtung vor sich selbst. Sie lassen sich gehen, hören auf zu arbeiten. Sie brauchen Gelegenheiten, sich neu zu sammeln, ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, um sich

so besser vorbereitet in das wirkliche Leben reintegrieren zu können. kurz: Sie müssen wieder die Kontrolle über ihr Leben erlangen.

Dieser Begriff verweist daher auf ein breites Spektrum von Aktivitäten, die wir identifizieren wollen: alles, was zu mehr Verantwortung beitragen kann, dazu, das Selbstvertrauen wieder zu erlangen, sich als wertvoll und wertgeschätzt zu empfinden, zu erleben, dass die eigene Meinung wertgeschätzt wird, Entscheidungen treffen zu können, wachsende Autonomie zu spüren, statt das Schicksal fatalistisch hinnehmen zu müssen.

Die verschiedenen Institutionen des Strafvollzuges: Dieser Begriff ist breit zu verstehen. Insbesondere sind die Justizverwaltung (Gefängnisverwaltung, Bewährungshilfe, Aufsichtsbehörden), die Gerichte und alle staatlichen Dienste und Einrichtungen der Justiz angesprochen. Ihre Antworten auf unseren Fragebogen, ihre Innensicht, können einen wesentlichen Beitrag zur Formulierung der Verbesserungsvorschläge leisten.

*(Die Institutionen der Justiz können aber nicht Partnerorganisationen im Sinne unseres „Claims“ werden, weil sie im Auftrag des Staates Strafen vollziehen. Im Gegensatz dazu haben die Caritas und die Gefängnisseelsorge als verbundene Akteure einen anderen Auftrag, und wir möchten diese im Rahmen der Initiative ermutigen, auch die relevanten Probleme des Justizsystems zu benennen. **Organisationen der Justiz beantworten bitte nur die Fragen 3 und 4.**)*

Formen der Staatsbürgerschaft: Ein Bürger ist ein vollwertiges Mitglied des Staates. Wie aber können Gefangene ausdrücken, dass sie Mitglieder der Gemeinschaft sind und bleiben? Welche Maßnahmen könnten die Verbindung zur Zivilgesellschaft aufrechterhalten?

Asylbewerber (anerkannt oder abgelehnt), aber auch Ausländer mit gesichertem Aufenthaltsstatus haben nicht den gleichen rechtlichen Status wie Staatsbürger. Aber auch in Bezug auf sie fragen wir uns, wie sie "Formen der Bürgerschaft" im Gefängnis leben können und wie sie sich dies auf ihre Teilnahmemöglichkeiten am sozialen Leben nach der Freilassung auswirkt?

Partnernetzwerke: um als Partnerorganisation Teil des Kampagnennetzwerkes zu werden, müssen Sie:

- Sich den von den europäischen Caritasverbänden vereinbarten Claim zu eigen machen (schriftliche Vereinbarung),
- Die Fragen 5 und 6 beantworten,
- den Fragebogen verbreiten.

Angesprochen sind haupt- und ehrenamtliche Verbände und Vereinigungen, die Hilfe und Unterstützung für Gefangene und ihre Familien anbieten, sowie die Gefängnisseelsorge. Zusammen bilden diese Partner dieser Kampagne ein Netzwerk, das sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene agiert.

Die Ergebnisse der Befragung bilden die Grundlage für die geplante europäische Kampagne. Aus den Ergebnissen werden konkrete Vorschläge formuliert und diese gemeinsam an die Institutionen der Justiz und an die politischen Entscheidungsträger gerichtet werden. Dies ist, wie oben bereits geschrieben, der Hauptgrund, warum die Institutionen der Justiz keine Partner dieser Kampagne im Sinne des Claims werden können.

Europäische Regeln des Europarat: Der Europarat ist eine am 1949 durch den Vertrag von London gegründete und heute 47 Staaten umfassende europäische internationale Organisation, die insbesondere die Menschenrechte schützen will. Er ist von der Europäischen Union, die 28 Staaten umfasst, zu unterscheiden. Das Europäische Komitee für Strafrechtsfragen hat Empfehlungen für den Bereich Straffälligenhilfe entwickelt, insbesondere die Europäischen Gefängnisregeln (European Prison Rules) im Jahr 2006. Diese Texte sind, auch wenn sie die Staaten nicht rechtlich binden, eine ideale Rechtsgrundlage, auf der die Mitglieder des Rates ihre nationalen Vorschriften verbessern können. Wir treten für die Umsetzung der Regeln ein.

## 5. Was geschieht mit den Ergebnissen?

Die Antworten müssen bis zum **01. März 2017** zurück gesendet werden an:

**Deutscher Caritasverband e.V., Cornelius Wichmann, Referent für Straffälligenhilfe:  
[cornelius.wichmann@caritas.de](mailto:cornelius.wichmann@caritas.de)**

Die Antworten sollten schriftlich vorliegen, nonverbale Rückäußerungen (Zeichnungen ...) können ggf. gescannt werden. Datenbanken o.ä. können nicht ausgewertet werden.

Diese Kampagne verwendet Englisch als gemeinsame Sprache auf europäischer Ebene. Die Antworten aus Deutschland werden ins Englische übersetzt und dann mit den Antworten zusammengeführt, die von den anderen teilnehmenden europäischen Caritasverbänden gesammelt und eigenständig übersetzt werden. Falls Partnerverbände aus dem Ausland uns ihre Antworten direkt an uns senden, wird der jeweilige Caritasverband des Landes informiert. **Alle europäischen Antworten werden im März 2017 bei Secours Catholique / Caritas Frankreich zusammen geführt.** Die Zusammenstellung der Antworten auf den Fragbogen wird uns hoffentlich ermöglichen, bewährte Praktiken für den kollektiven

Ausdruck von Bedürfnissen, für mehr Autonomie und Empowerment und für die Verantwortungsübernahme von Gefangenen zu identifizieren.

**Auf der Grundlage dieser Zusammenstellung kann jedes nationale Netzwerk Vorschläge an die Justizbehörden seines Landes richten. Parallel dazu können diese Vorschläge auf europäischer Ebene durch die teilnehmenden europäischen Caritasverbände und deren Partnerorganisation, gemeinsam mit Caritas Europa vorgebracht werden.**

Je mehr Fragebogen wir verteilen, umso größer ist die Chance, dass es uns gelingt, die Situation der Inhaftierten zu verbessern, und dadurch zum Wohle der Demokratie und der Gesellschaft als Ganzes zu verbessern!



*Noch einmal: Vielen Dank für Ihre Mithilfe!*